

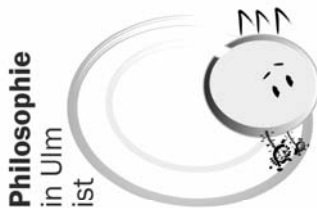


## Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2011/12

- Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- Fachübergreifende Angebote
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

### Einschreibung:

unter <http://www.humboldt-studienzentrum.de>  
oder im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums



**Horizonte öffnen. Über den Rand  
hinausschauen. Weiterdenken.**

#### Humboldt-Studienzentrum

*Sprecher des Vorstands:*  
Prof. Dr. Heiner Fangerau  
*Geschäftsführerin:*  
Prof. Dr. Dr.h.c. Renate Breuninger  
*Sekretariat:* Manuela Fischer  
Bettina Meyer-Quintus  
*Telefon:* (0731) 50-23460/61  
*Telefax:* (0731) 58718  
*Email:* [renate.breuninger@uni-ulm.de](mailto:renate.breuninger@uni-ulm.de)

**[www.humboldt-studienzentrum.de](http://www.humboldt-studienzentrum.de)**

**Impressum**

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum  
Universität Ulm  
Oberer Eselsberg  
89069 Ulm

Redaktion:

Bettina Meyer-Quintus, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice,  
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

Süddeutsche Verlagsges. GmbH, Ulm

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

**I Einführung und Allgemeines**

1. Inhalt	3
1.1 Semesterbeginn	5
1.2 Allgemeine Informationen	6
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	7
1.3.1 Das Studium der Philosophie	8
1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie	9
1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie	11
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	12
1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie	13
1.4.2 Humboldt-Schein	13
1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	14
1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	17
1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen	18
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	22

**II Lehrveranstaltungen**

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	23
2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie	29
2.2 Theoretische Philosophie	32
2.3 Praktische Philosophie	37
2.4 Interdisziplinäre Seminare	45
3. Geschichte der Wissenschaften	52
4. Kulturanthropologie	53
5. Ergänzende fächerübergreifende Angebote	57
6. Alte Sprachen	59

**III Zusätzliche Veranstaltungen**

1. Humboldt-Lecture	62
2. Phil. Salon, Ringvorl., Polit. Diskussion, Humboldt-Professur	63
3. Fachschaft Kunterbunt	64

**IV Anhang**

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie	65
2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen der Philosophie	66
3. Lageplan	67

---

**Beginn der Veranstaltungen:**

**ab Montag, 24.10.2011**

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.  
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf  
unserer Homepage: [www.humboldt-studienzentrum.de](http://www.humboldt-studienzentrum.de)

---

## 1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

**Philosophie**

**Geschichte der Wissenschaften**

**Kulturanthropologie**

**Fachübergreifende Themen**

**Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)**

**Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.**

**Semestereröffnung und Einführung:  
Montag, 17. Oktober 2011, 13:00 Uhr, H 16**

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

### **Einschreibung:**

**Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter:**

**<https://centre.uni-ulm.de>**

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar vom 18.10.2011 bis 21.10.2011 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

### **Allgemeine Öffnungszeiten:**

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

Notizen

### 1.2. Allgemeine Informationen

## Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften

#### **Vorstand:**

**Prof. Dr. Heiner Fangerau** (Sprecher), Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Michelsberg

**Prof. Dr. Elisabeth Kalko**, Inst. f. exp. Ökologie d. Tiere, Oberer Eselsberg

**Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck**, Inst. f. Philosophie, Universität Würzburg

**Prof. Dr. Günther Palm**, Inst. f. Neuroinformatik, Oberer Eselsberg

**Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer**, Klinik f. Psychiatrie III, Safranberg

#### **Geschäftsführerin:**

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

e-mail: [renate.breuninger@uni-ulm.de](mailto:renate.breuninger@uni-ulm.de)

#### **Geschäftsstelle:** Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: [manuela.fischer@uni-ulm.de](mailto:manuela.fischer@uni-ulm.de), [bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de](mailto:bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de)

#### **Gastprofessor für Philosophie:** Prof. Dr. Günter Fröhlich

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: [guenter.froehlich@uni-ulm.de](mailto:guenter.froehlich@uni-ulm.de)

#### **EPG-Koordinator:** Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: [hans-klaus.keul@uni-ulm.de](mailto:hans-klaus.keul@uni-ulm.de)

#### **ASQ-Koordinatoren:** Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

[hans-klaus.keul@uni-ulm.de](mailto:hans-klaus.keul@uni-ulm.de), [roman.yaremko@uni-ulm.de](mailto:roman.yaremko@uni-ulm.de)

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Sprechstunden der Dozentinnen und Dozenten: in der Regel nach der Veranstaltung oder nach Absprache auch telefonisch.

#### **Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:**

<http://www.humboldt-studienzentrum.de>

### 1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

### 1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
- **Denkens** und
- **Argumentierens**

unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

*Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.*

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.



Notizen

**1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie:**

**Die *Seminare*** richten sich an all diejenigen, die sich am Anfang einer akademischen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen befinden. Es wird erwartet, dass sich die Studierenden durch genaue Lektüre genannter Texte oder Textabschnitte intensiv vorbereiten und daher in der Lage sind, sich an Diskussionen während der Lehrveranstaltungen aktiv zu beteiligen.

In ***Vorlesungen*** wird von den Lehrenden ein Überblick über das Denken bestimmter Autoren oder eine vertiefte Diskussion bestimmter Fragestellungen geboten. Sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben wird, richten sich Vorlesungen sowohl an Studienanfänger als auch an fortgeschrittene Studierende.

Notizen

**Die Bachelor-Module sind im Einzelnen:**

**Einführung in die Philosophie (E):**

Dieses Modul vermittelt nicht nur einen ersten Einblick in Inhalt und Methoden des Faches, sondern auch in wissenschaftliche Arbeitsweisen. Neben zwei Grundkursen (Wissenschaftliches Arbeiten und Einführung in die Logik, je 4 LP) sind eine Vorlesung und ein Textseminar (inkl. schriftlicher Seminararbeit, 6 LP) zu absolvieren. Das Einführungsmodul wird mit einer Orientierungsprüfung abgeschlossen, die sich über 2 Bereiche insgesamt 30 Minuten lang erstreckt.

**Geschichte der Philosophie (G):**

Inhalt dieses Moduls sind Grundpositionen der abendländischen Philosophie von Antike über Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart. Hierzu sind zwei Überblicksvorlesungen zu verschiedenen Epochen, sowie ein Textseminar zu belegen und hierbei mindestens eine schriftliche Seminararbeit (6 LP) anzufertigen.

**Theoretische Philosophie (T1):**

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen unterschiedliche Konzepte zur Frage der Erkenntnis und Wissenschaft. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen zu besuchen, inkl. einer vertiefenden Seminararbeit (10 LP).

**Praktische Philosophie (P1):**

In diesem Modul werden grundlegende Positionen der allgemeinen und angewandten Ethik, der politischen Philosophie, sowie der Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie vermittelt. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen, inklusive einer vertieften Seminararbeit (10 LP) sowie ein Essaykurs zu absolvieren.

**Theoretische Philosophie 2 (T2) / Praktische Philosophie 2 (P2):**

Eine Vertiefung entweder auf dem Gebiet der theoretischen oder praktischen Philosophie findet im Modul T2 oder P2 statt. Dazu sind 4 Veranstaltungen mit insgesamt mindestens 2 vertieften Seminararbeiten zu erbringen (20 LP).

**Interdisziplinäre Philosophie (I):**

Eine Besonderheit in Ulm ist das Modul Interdisziplinarität zur Vermittlung von Inhalten und Methoden unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Informatik, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Biologie (4 LP).

### 1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Günter Fröhlich** ist 1969 in Augsburg-Haunstetten geboren. Er studierte von 1989 bis 1990 Technische Physik an der TU München und von 1990 bis 1996 Philosophie und Geschichte an die Universität Regensburg (Magisterarbeit über Fichtes Offenbarungsschrift). 1999 erfolgte die Promotion in Philosophie („Ein neuer Psychologismus? Edmund Husserls Kritik am Relativismus und die Erkenntnistheorie des Radikalen Konstruktivismus von Humberto R. Maturana und Gerhard Roth“, 2002-2004 gefördert durch ein Stipendium), 2005 die Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten (Form und Wert. Die Einheitlichkeit der ethischen Begründungen bei Immanuel Kant, Max Scheler und Edmund Husserl, gefördert durch ein Forschungsstipendium der Fritz-Thyssen-Stiftung).

Fröhlich war 1993 bis 1997 als Studentische und Wissenschaftliche Hilfskraft beim Lehrstuhl für Evangelische Theologie in Regensburg tätig und von Januar 1998 bis März 2002 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent beim Lehrstuhl für Philosophie. Nach der Promotion übernahm er zahlreiche Lehraufträge an der Universität und am Klinikum der Universität Regensburg („Ethik der Medizin“) sowie an der Fachhochschule Regensburg. Von 2006 bis 2007 vertrat er eine Assistenz bei der Professur für Theoretische Philosophie an der Universität Trier, von April 2008 bis Februar 2009 eine Assistenz bei der Professur für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg. Februar 2009 bis März 2009 erstellte er ein Rehabilitationskonzept für Orthopädie für die Privat-Reha-Klinik „Am Kofel“ in Oberammergau.

Als Bücher veröffentlicht hat Fröhlich die Promotionsschrift „Ein neuer Psychologismus?“ bei Königshausen und Neumann und Nachdenken über das Gute bei Vandenhoeck & Ruprecht, demnächst soll die Habilitationsschrift „Form und Wert“ bei Königshausen und Neumann erscheinen.

Die Schwerpunkte von Fröhlich liegen in der Praktischen Philosophie in ihrer gesamten Breite einschließlich ihrer theoretischen und historischen Grundlagen, also der Ethik (Begründung, Geschichte, Anwendung), der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie (gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Fragestellungen, Bürgerrechte, Bürgerpflichten, demokratische Wirklichkeit, Gerechtigkeit), der Rechtsphilosophie (Aufbau von Verfassungen und Rechtssystemen, Menschenrechte) und der Kulturphilosophie, darüber hinaus vor allem in der Angewandten Ethik bzw. Bereichsethiken (vor allem Klinische Ethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik, Ethik der Sozialen Arbeit). Weiter beschäftigt er sich mit der Philosophischen Anthropologie (und den Grundphänomenen Angst, Tod, Krankheit, Leid, Schmerz, Glück, Freude, Spiel, Arbeit, Herrschaft, Kultur). Derzeit arbeitet Fröhlich an einem Projekt zum moralischen Urteil von Ärzten und Mediziner.

Notizen

**1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften**

BA-Studiengang Philosophie:

Die im BA-Studiengang Philosophie eingeschriebenen Studierenden können ihr BA-Studium abschließen. Bis zum Jahr 2012 werden alle dafür erforderlichen Module bereitgestellt und angeboten.

- Allgemeine Zusatzangebote Philosophie
- „Humboldt-Schein“ in Diplom-Studiengängen
- Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

#### 1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

Die Philosophie bietet Vorlesungen und Seminare an in

- 1) Allgemeine Philosophie und Geschichte der Philosophie
- 2) Theoretische Philosophie
- 3) Praktische Philosophie
- 4) Philosophische Anthropologie

In den Veranstaltungen werden eigene Studienleistungen erwartet, mit denen der Studierende sich Zusatzqualifikationen erwirbt.

#### 1.4.2 „Humboldt-Schein“

Für diese Leistungsnachweise, die in den Diplom-Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge verlangt werden, kann jede Veranstaltung im Humboldt-Studienzentrum besucht werden, vorausgesetzt sie umfasst 2 SWS, also 2 Stunden pro Woche im Semester. „Erfolgreiche Teilnahme“ wird durch eine individuelle Leistung erreicht, z.B. ein Referat, eine Hausarbeit oder eine Klausur, je nach Absprache mit dem Dozenten.

# I Einführung und Allgemeines

## 1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

### Notizen

#### 1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächern an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	noch nicht bekannt	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24	12	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	Nebenfach geplant	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

# I Einführung und Allgemeines

## 1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

### Modulempfehlungen für das Wintersemester 2011/12

Im Folgenden sind die Kurse angegeben, die sich als Neben- bzw. Anwendungsfach für die einzelnen Bachelorstudiengänge eignen.

Tabellarische Übersicht für Bachelorstudiengänge:

	GInf B	TPInf B	GMat B	TPMat B	PEIt B	PIst B	PPsy B	ZWiwi B
Metaphysik der Neuzeit	x		x				x	
System. Einf. in die Grndl. der Erkenntnis- und Wiss. Theorie		x		x			x	
Philosophie der Wissenschaften		x		x				
Epochenbruch. Wissenschaft bei Aristoteles und Descartes							x	
Leben wir in der Matrix?	x		x		x	x		
Freundschaft								x
Vom Affen zum Halbgott							x	
Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des M.	x							x
Freiheit bei Sartre und Camus							x	
Hirnforschung oder Philosophie des Geistes?							x	
Transeuropa								x

B = Bachelor, M= Master, G = Grundmodul, Philosophie, TP = Modul Theoretische / Praktische Philosophie, P = Modul Philosophie im Nebenfach, I = Modul interdisziplinäre Philosophie, V = Vertiefungsmodul Philosophie, Z = Zusatzmodul Philosophie

**Fächer:** Inf= Informatik, Mat = Mathematik, Elt = Elektrotechnik, Ist= Informationssystemtechnik, Psy = Psychologie, Wiwi= Wirtschaftswissenschaften.

# I Einführung und Allgemeines

## 1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

### Modulempfehlungen für das Wintersemester 2011/12

Im Folgenden sind die Kurse angegeben, die sich als Neben- bzw. Anwendungsfach für die einzelnen Masterstudiengänge eignen.

Tabellarische Übersicht für Masterstudiengänge:

	IInf M	VInf M	IMat M	VMat M	PBch M	PBio M	PChe M	PPhy M	ZWi wiM
Metaphysik der Neuzeit					x	x	x		
Freiheit, Liebe, Gott und Teufel						x			
System. Einf. in die Grndl. der Erkenntnis- und Wiss. Theorie								x	
Philosophie der Wissenschaften								x	
Epochenbruch. Wissenschaft bei Aristoteles und Descartes						x		x	
Das Verständnis der Natur						x		x	
Vom Affen zum Halbgott					x	x			
Arnold Gehlen	x		x		x	x			
Ende der Utopien?									x
Freiheit bei Sartre und Camus						x			
Phil. der Medialität		x		x					x
Hirnforschung oder Philosophie des Geistes?						x			
Kolloquium: Forschungsethik						x			
Die Entwicklung. des naturwissenschaftl. Weltbildes					x	x	x	x	



**1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)**

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Wintersemester 2011/12** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

**EPG I:**

- Grundfragen der Ethik
- Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen

**EPG II:**

- Patientenautonomie: ein schwieriges Konzept
- Wissenschaft zum Hören.

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

**Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.**

### 1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

#### **Schlüssel zum Erfolg**

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

#### **Was sind Schlüsselkompetenzen?**

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

**Basiskompetenzen** umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

**Praxiskompetenzen** ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

**Orientierungskompetenz** setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

**Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz** ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

**ASQ-Veranstaltungen**

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Über das gesamte ASQ-Programm können Sie sich in einem **eigenen Programmheft**, das zu Semesterbeginn erscheinen wird, im *HISLSF Vorlesungsverzeichnis* unter Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ) (siehe Hochschulportal der Uni Ulm) sowie über das ASQ-Portal der Uni Ulm unter <http://www.uni-ulm.de/asq/> informieren.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

**ASQ Semestereröffnung und Einführung:**  
**Montag, 17. Oktober 2011, 13:00 Uhr, H 16**

**Kontakt:**

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko  
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen  
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm  
Telefon: +49 (0)731/50-23464  
Email: [hans-klaus.keul@uni-ulm.de](mailto:hans-klaus.keul@uni-ulm.de), [roman.yaremko@uni-ulm.de](mailto:roman.yaremko@uni-ulm.de)

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

**Basiskompetenzen:**

- Mnemonik & Gedächtnisstrategien
- Kommunikation – Rhetorik
- Zeitmanagement und Arbeitsmethodik. Wie sich selbst besser organisieren?
- Analyse und Entscheidungsfindung. Die Praxis ganzheitlichen Entscheidens
- Überzeugend informieren und kommunizieren. Verkäufer sein in eigener Sache
- Vertrauen und Erfolg ernten durch besseres Wirken. Persönlicher Erfolg dank der richtigen Körpersprache
- WIR gewinnt – Teamfähigkeit und Kooperation für effiziente Zusammenarbeit
- Werbe- und Marktpsychologie. Wie funktioniert Werbung? Wie werden Kunden angesprochen?
- Persönliches Change-Management
- Persönlichkeitsentfaltung in Beruf und Studium: Eine spannende Reise zum eigenen Ich
- Konfliktmanagement
- Do it! – Praxistraining Sozialkompetenz. Sicherer mit anderen umgehen – Konflikte managen – Verantwortung übernehmen
- Lern- und Präsentationsstrategien für Naturwissenschaftler

**Praxiskompetenzen:**

- Wissenschaft zum Hören. Ökologie und Ethik (EPG II)
- Praxis des Schreibens. Schreiben und Denken gehen oft Hand in Hand
- Praxis der Rede. Fachwissen überzeugend vermitteln
- Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren
- Scientific Communication Skills. The Craft of Scientific Writing and Presentation
- Wissenschaftliche Methodik und LaTeX. Die Form der wissenschaftlichen Arbeit

Notizen

**1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)**

- Technikgeschichte. Exkursion ins Deutsche Museum München
- Lösungsorientiertes Erfolgs-Coaching (LOTSE-Coaching)
- Einübung in den Lehrerberuf. Modul „Personale Kompetenz“ (MPK)
- Wissenschaftliches Arbeiten im Bereich Wirtschaftswissenschaften
- Projektpraktikum. Für Studierende anderer Fächer als der Physik
- Kommunikation für Aktuarien
- Theorien der Rhetorik
- Datenschutz und Grundrechte für Nicht-Informatiker

**Orientierungskompetenz:**

- Auf der Suche nach dem Ich. Einführung in die Philosophie der Identität
- Grundgesetz und politische Wirklichkeit
- Philosophie der Wissenschaften
- Grundprobleme der Ethik (EPG I)
- Informationsgesellschaft und Globalisierung (Teil I und II)
- Kognition

**Details, Termine und Aktuelles unter [www.uni-ulm.de/asq/](http://www.uni-ulm.de/asq/)**

**Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.**

**Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft der ASQ sowie die Homepage: [www.uni-ulm.de/asq](http://www.uni-ulm.de/asq)**

**1.5 Kursgebühren für Gasthörer**

Da Studierende in Baden-Württemberg seit Sommersemester 2007 allgemeine Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester bezahlen müssen, können die Lehrveranstaltungen des Humboldt-Studienzentrums Teilnehmenden, die nicht an der Universität Ulm immatrikuliert sind, nicht mehr kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Universität Ulm erhebt deshalb von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

**Kontoinhaber: Universität Ulm**

**Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050**

**Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer** (beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese Maßnahme. Sie dient vor allem dazu, das bisherige Angebot zu verbessern und noch weiter auszubauen.

## II Lehrveranstaltungen

### 1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

## **STUDIUM PHILOSOPHIE**

### **Geschichte und klassische Texte der Philosophie**

<b>Metaphysik der Neuzeit: Der Weg zum Ich (Cusanus, Descartes, Spinoza, Leibniz, Kant)</b> Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , Di 12:15-13:45 Uhr N24 / 131
<b>Freiheit, Liebe, Gott und Teufel. Einführung in die Philosophie der Romantik</b> Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule Neuendettelsau	<i>Kompaktseminar</i> , 3.-5.11.2011, Beginn 10:30 Uhr Villa Eberhardt
<b>Philosophische Strömungen des 20. Jahrhunderts</b> Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , Mo 12:15-13:45 Uhr N24 / 131

### **Theoretische Philosophie**

<b>Systematische Einführung in die Grundlagen der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie</b> Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm	<i>Vorlesung</i> , Do 17:00-18:30 Uhr N24 / 254
<b>Philosophie der Wissenschaften</b> Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg	<i>Kompaktseminar</i> , 22.02.-24.02.2012, Mi 14-18 Uhr, Do 9.15-18 Uhr, Fr 9.15-14 Uhr N24 / 131

## II Lehrveranstaltungen

### 1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p><b>Das Verständnis der Natur. Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens</b>          Prof. Dr. Karen Gloy,          Universität Luzern</p>	<p><i>Vorlesung/Seminar</i>, 28.-29.10.11 und 11.-12.11.11          Villa Eberhardt</p>
<p><b>Epochenbruch: Wissenschaft bei Aristoteles (Physik) und Descartes (Regeln zur Leitung des Geistes)</b>          Prof. Dr. Günter Fröhlich,          Universität Ulm</p>	<p><i>Seminar</i>, Di 16:00-17:30 Uhr          N24 / 226</p>
<p><b>Leben wir in der Matrix? Einführung in die Transzendentalphilosophie von Immanuel Kant</b>          Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm</p>	<p><i>Seminar</i>, Do 18:00-19:30 Uhr          N24 / 155</p>

### Praktische Philosophie

<p><b>Grundfragen der Ethik</b>          Dr. Hans-Klaus Keul,          Universität Ulm</p>	<p><i>Seminar</i>, Do 17:00-18:30 Uhr          N24 / 132 (Bib. HSZ)</p>
<p><b>Philosophie als Lebenskunst</b>          Dr. Bernd Kleinhaus,          Schwäbisch Gmünd</p>	<p><i>Seminar</i>, Mi 17:00 – 20:00 Uhr          (14.-tgl.)          H 7</p>
<p><b>Freundschaft: Wie man Beziehungen knüpft</b>          Dr. Dr. Placidus Heider,          Universität Regensburg</p>	<p><i>Seminar</i>, Di 15:00 – 18:00 Uhr          (14.-tgl.)          N24 / 132 (Bib. HSZ)</p>
<p><b>Vom Affen zum Halbgott: Was ist der Mensch? Einführung in die philosophische Anthropologie</b>          Winfried Vollmar, Ulm</p>	<p><i>Seminar</i>, Mi 17:00 – 18:30 Uhr          N24 / 131</p>



## II Lehrveranstaltungen

### 1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<b>Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen (EPG I)</b> Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm	<i>Vorlesung/Seminar</i> , 26.-28.01.12 Do 14:00-19:00 Uhr, Fr 9:30- 18:00 Uhr, Sa 9:30-16:00 Uhr Villa Eberhardt
<b>Freiheit bei Sartre und Camus</b> Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , Mo 17:00-18:30 Uhr N24 / 132 (Bib.)
<b>Arnold Gehlen: Die Seele im technischen Zeitalter</b> Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , Mi 12:15-13:45 Uhr N24 / 254
<b>Ende der Utopien? Zur Aktua- lität von Herbert Marcuses „Triebstruktur und Gesell- schaft“ und „Der eindimensio- nale Mensch“</b> Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Ober- meier, München	<i>Kompaktseminar</i> , 15.02.- 18.02.12, 14:00-18:00 Uhr Villa Eberhardt

#### Interdisziplinäre Seminare

<b>Philosophie der Medialität. Eine historisch-systematische Perspektive</b> PD Dr. Jörg Wernecke, TU München	<i>Kompaktseminar</i> , 01.-02.03.12, 9:30 – 17:30 Uhr N24/131
<b>Transeuropa: Das Hineinwach- sen der Kulturen in den euro- päischen Raum</b> Matteo Conti, Stuttgart	<i>Seminar</i> , Do 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 27.10.11 O 25 / H 6

## II Lehrveranstaltungen

### 1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

<p><b>Wissenschaft zum Hören (EPG II)</b> Ralf Caspary, Südwestrundfunk Baden-Baden; Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm</p>	<p><i>Kompaktseminar</i>, Sa 12.11.11, 9:30-18:00 Uhr; Fr 18.11.11, 15:00-18:00 Uhr; Sa 19.11.11, 9:30-18:00 Uhr Villa Eberhardt <b>Vorbesprechung:</b> Fr 28.10.11, 12:00-13:30 Uhr, N24/132 (Bib.)</p>
<p><b>Hirnforschung oder Philosophie des Geistes? Zwei Seitenansichten der selben Medaille</b> Prof. Dr. Roman Bauer, Universität Marburg</p>	<p><i>Kompaktseminar</i>, 27.-29.02.12, 9:30-17:00 Uhr N24/131</p>
<p><b>Kolloquium: Forschungsethik</b> Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm; Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm</p>	<p><i>Kolloquium</i>, Mi 17:00-18:30 Uhr N24/227</p>
<p><b>Patientenautonomie: ein schwieriges Konzept (EPG II)</b> Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm; Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm</p>	<p><i>Seminar</i>, Mi 16:00 – 19:00 Uhr (14-tgl.) Termine für EPG-Studierende: 02.11., 09.11., 23.11., 07.12., 14.12.; 11.01., 25.01., 08.02. Villa Eberhardt</p>
<p><b>Interdisziplinäre Falldiskussion – Ethik in der Medizin nach dem Ulmer Modell</b> Dr. Christiane Imhof, Universität Ulm, Arbeitskreis Ethik in der Medizin</p>	<p><i>Kompaktseminar</i>, 27.-28.01.2012 Fr 18:00-21:30 Uhr, Sa 9:00-13:30 Uhr</p>

## II Lehrveranstaltungen

### 1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

#### **Geschichte der Wissenschaften**

<b>Die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Weltbildes, dargestellt anhand der Geschichte der Astronomie</b> Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm	<i>Vorlesung</i> , Mi 16:00-18:00 Uhr H 6
---	--

#### **Kulturanthropologie**

<b>Römische Kunst</b> Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach	<i>Seminar</i> , Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 25.10.11 Villa Eberhardt
<b>Das Zeitalter Napoleons, Restauration und die Revolution 1848/49</b> Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach	<i>Seminar</i> , Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 08.11.11 Villa Eberhardt
<b>Die Macht der Sprache</b> Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm	<i>Vorlesung</i> , Do 16:00-17:30 Uhr N24/ 131
<b>Grundgesetz und politische Wirklichkeit</b> Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt	<i>Seminar</i> , Mo 17:00-18:30 Uhr N24/ 252

## II Lehrveranstaltungen

### 1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

#### Fachübergreifende Angebote

<b>Einübung in den Lehrerberuf (MPK I)</b> Nele Neitzke, Barbara Leuchten, Birgit Tümmers, Dr. Hans-Klaus Keul, Girad Rhoden	<i>Kompaktseminar,</i> Sa 26.11.2011, 9:30-18:00 Uhr, H7 Fr 02.12.2011, 15:00-18:00 Uhr, H6 Sa 03.12.2011, 9:30-18:00 Uhr H 7
<b>Körperpräsenz und Sprache im (Lehrer-)Alltag (MPK I)</b> Nele Neitzke, Barbara Leuchten, Dr. Hans-Klaus Keul, Girad Rhoden	<i>Kompaktseminar,</i> 03.-05.02.2012, Fr 14:00-18:00 Uhr, H 6 Sa / So 9:30-17:00 Uhr, H 7

#### Alte Sprachen

<b>Latein III</b> Dr. Nikolaus Groß, Senden	<i>Übung,</i> Di 18:00-19:30 Uhr N24 / 254
<b>Lateinische Lektüre: Phaedrus, Fabeln</b> Dr. Nikolaus Groß, Senden	<i>Übung,</i> Di 16:30-18:00 Uhr N24 / 254
<b>Altgriechische Lektüre: Platon, Staat, Buch VI</b> Dr. Nikolaus Groß, Senden	<i>Übung,</i> Mi 18:00-19:30 Uhr N24 / 254

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

**Metaphysik der Neuzeit: Der Weg zum Ich  
(Cusanus, Descartes, Leibniz, Spinoza, Kant)**

Vorlesung, HSZ 2200.001

**Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm**

Die neuzeitliche Philosophie etabliert sich als Metaphysik, in deren Zentrum die Beziehung des Menschen zu Gott steht. In der vernünftigen Beziehung zu Gott setzt der Mensch sich als Subjekt der Wirklichkeit ein: als Ursprung einer vernünftigen Ordnung, die von Gott gehalten und getragen wird. Diese Denkfigur begegnet zuerst bei Cusanus, bei ihm erscheint Gott als der tragende Grund und die den Menschen zu einer vernünftigen Ordnung ermächtigende Macht.

Descartes stellt die Frage, in wieweit der Realitätsbezug des reinen Denkens in Gott begründet ist. Spinoza und Leibniz konzipieren ein System, an dessen Spitze Gott steht, von dem aus alles Seiende deduziert wird. Der Gott der neuzeitlichen Metaphysik ist allerdings nicht mehr der Gott des Glaubens, der Gott Isaaks und Jakobs, sondern ein Gott der Vernunft, dem es um das Prinzip der Wirklichkeit geht. Diese neuzeitliche Metaphysik findet ihre Vollendung im Begriff der absoluten Subjektivität des Deutschen Idealismus.

**Termin: Dienstag, 12:15-13:45 Uhr**

Raum: N 24 / 131

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

**Freiheit, Liebe, Gott und Teufel.**

**Einführung in die Philosophie der Romantik**

Seminar, HSZ 2100.002

**Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule Neuendettelsau**

Was hat uns die Philosophie der Romantik gegenwärtig noch zu sagen? Vermag sie uns auch heute noch alternative Wege persönlicher Selbsterfindung zu erschließen? Aus der Perspektive dieser Fragestellung gibt das Seminar einen allgemein verständlichen Überblick über wichtige Autoren und Themen der philosophischen Romantik. Dazu gehört zunächst Fichtes frühromantische Philosophie der Freiheit und des absoluten Ich. Daran wird sich F. Schlegels Philosophie der Ironie und der romantischen Liebe anschließen. Abschließend soll dann Schellings spätromantische Theologie und tief sinnige Theorie des Teufels diskutiert werden.

**Literatur:** Peter L. Oesterreich, Spielarten der Selbsterfindung. Die Kunst des romantischen Philosophierens bei Fichte, F. Schlegel und Schelling, Berlin/New York: 2011.

**Leistungsnachweise:** mündliche Prüfung, Referat

**Termin: 03.-05. November 2011, Beginn: 10:30 Uhr**  
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Notizen

**2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie**

**Philosophische Strömungen des 20. Jahrhunderts**

Seminar, HSZ 2100.003

**Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm**

In diesem Seminar wollen wir gemeinsam erkunden, was Philosophen des 20. Jahrhunderts gemeinsam bewegt und worin sie sich unterscheiden. Zu nennen sind hier die Existenzphilosophie, die Lebensphilosophie und Hermeneutik, die Kritische Theorie, die Postmoderne und der Ausblick auf die Philosophie des 21. Jahrhunderts (Walter Schulz und Michel Onfray). Textgrundlage wird das Buch von Kurt Salamun (Hrsg.) „Was ist Philosophie?“, 4. Auflage Tübingen 2001 (UTB Wissenschaft: 1000) sein.

**Termin: Montag, 12:15-13:45 Uhr**

Raum: N24 / 131

2.2 Theoretische Philosophie

**Systematische Einführung in die Grundlagen der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie**

Vorlesung, HSZ 3200.001

**Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm**

Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie sind klassische Disziplinen der Philosophie. Ausgehend von Wahrnehmungen und Erfahrungen entwickelten sich verschiedene Theorien darüber, was der Grund für Erkenntnis ist. So gibt es objektivistische, idealistische, phänomenologische, subjektivistische, kausale, physikalische, psychologische, biologische oder skeptische Erklärungsmodelle. Alle diese Modelle sind bestrebt, Gewissheit oder sogar Wahrheit über die Wirklichkeit aussagen und begründen zu können, oder aber, solche Ansprüche zurückzuweisen. Bis zum 19. Jahrhundert war die Philosophie die Instanz, Gültiges darüber zu sagen, was Erkenntnis sei. Seit den Erfolgen der Naturwissenschaften glauben wir dagegen eher, dass diese uns sagen können, was die Realität ist. Doch müssen sich auch die naturwissenschaftlichen Methoden – vorwiegend empirisch-experimentelle Beobachtung und mathematische Modelle – begründen lassen. Zudem nimmt jede Naturwissenschaft von der Voraussetzung ihren Ausgang, dass es die Grundlage einer vom Erkennen unabhängige Außenwelt gibt, die kausalen Gesetzmäßigkeiten unterliegt. Wenn wir dann fragen, was Erkenntnis und Wissenschaft ist, können uns aber weder die Fachgebiete noch die Methoden eine Antwort geben. Dafür ist offenbar eine philosophische Reflexion notwendig und nicht wiederum eine empirische Untersuchung. So fragt die Philosophie nach den Voraussetzungen, den Methoden und den Grenzen des menschlichen Erkenntnisvermögens. Bei der Philosophie kommt hinzu, dass sie – und im Gegensatz zu allen anderen Disziplinen – ihre eigenen Grundlagen reflektieren muss, weswegen sie nicht zu einer paradigmatisch verfahrenen Wissenschaft werden kann. Das heißt auch, dass eine Erkenntnistheorie nie vollständig sein kann. Diese müsste nämlich dann ihre eigene Metatheorie enthalten, was aus formalen Gründen nicht möglich ist. Die Vorlesung bietet einen systematischen Einblick in die Grundprobleme der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie.

Literatur:

Franz von Kutschera, Grundfragen der Erkenntnistheorie, Berlin u.a.: de Gruyter, 1982.

**Termin: Donnerstag, 17:00-18:30 Uhr**

Raum: N24 / 254



Notizen

### 2.1 Theoretische Philosophie

## Philosophie der Wissenschaften

Kompaktseminar, HSZ 3100.002

**Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg**

Es ist beabsichtigt, sich darüber klar zu werden, was man eigentlich mit welcher Berechtigung macht, wenn man Wissenschaft betreibt. Im Seminar werden daher folgende Fragestellungen diskutiert: Was unterscheidet Wissenschaft von Esoterik und Mythos/Religion? Gibt es ein umfassendes, einheitliches System der Wissenschaften? Was ist eine naturwissenschaftliche Erklärung (Hempel-Oppenheim-Schema)? Warum erscheinen die modernen Naturwissenschaften so attraktiv (Francis Bacon)? Was ist Induktion, und welche Berechtigung hat die induktive Methode? Stellen die wissenschaftlichen Theorien die Wirklichkeit so dar, wie sie wirklich ist (Giere)? Warum können sich die Naturwissenschaften mit den Möglichkeiten der Naturwissenschaften nicht selbst rechtfertigen oder begründen (Hume)? Gibt es im Verlauf der Wissenschaftsgeschichte überhaupt einen Fortschritt (Theorien von Popper, Kuhn, Lakatos)? Was ist der Unterschied von natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden (Gadamer, Kober)? Inwiefern sind Forscher für ihre Tätigkeit verantwortlich (Probleme der Wissenschaftsethik)?

Textauszüge von den in der Veranstaltung behandelten Autoren liegen im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums aus. Es wäre hilfreich (und ist insbesondere für diejenigen von Interesse, die einen Proseminar- oder gar Hauptseminarschein erwerben möchten), sich zu einem Referat zu Giere, Hume, Popper, Kuhn I und II (d.h. entweder zum Begriff des Paradigmas oder zum Ablauf wissenschaftlicher Revolutionen) oder Kober („Was es heißt, einen Anderen zu verstehen“) vorher anzumelden: [michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de](mailto:michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de)

**Termin: 22.-24. Februar 2012**

Mi 14:00-18:00 Uhr, Do 9.15-18.00 Uhr, Fr 9.15-14.00 Uhr

Raum: N24 / 131

2.1 Theoretische Philosophie

**Das Verständnis der Natur. Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens**

Kompaktseminar, HSZ 3200.003

**Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern**

Heute, da das wissenschaftliche Denken immer mehr um sich greift und unser Weltbild und Naturverständnis bestimmt, erscheint es ratsam, auf die Geschichte dieses Denkens einzugehen, um seine historische und kulturelle Bedingtheit zu erkennen und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. In dieser Blockveranstaltung soll die Entstehung dieses Denkens aus dem magisch-mythischen Weltbild sowie seine Entwicklung in der griechischen Philosophie bei Platon und Aristoteles, sodann im christlichen Mittelalter bis hin zur Neuzeit bei den neuzeitlichen Naturwissenschaftlern Kopernikus, Kepler, Galilei u.a. sowie darüber hinaus bis zur Moderne gezeigt werden. Seinen letzten Niederschlag findet dieses Denken in der Gegenwartstechnik und -technologie, z.B. in der Robotik.

Literatur:

Karen Gloy: Das Verständnis der Natur, Bd. 1, München 1995, 2. Aufl. Köln 2005.

Karen Gloy: Studien zur platonischen Naturphilosophie im Timaios, Würzburg 1986.

Karen Gloy: Studien zur theoretischen Philosophie Kants, Würzburg 1990.

Karen Gloy (Hrsg.): Natur- und Technikbegriffe. Historische und systematische Aspekte: Von der Antike bis zur ökologischen Krise, von der Physik bis zur Ästhetik, Bonn 1996.

C. F. von Weizsäcker: Die Tragweite der Wissenschaft, Bd. 1, Schöpfung und Weltentstehung, Stuttgart 1964.

E. J. Dijksterhuis: Die Mechanisierung des Weltbildes, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1956.

F. Rapp (Hrsg.): Naturverständnis und Naturbeherrschung. Philosophiegeschichtliche Entwicklung und gegenwärtiger Kontext, München 1981.

**Termin: 28.-29. Oktober 2011 und 11.-12. November 2011**

Freitag, 14:00 – 18:00 Uhr, Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

2.2 Theoretische Philosophie

**Epochenbruch: Wissenschaft bei Aristoteles  
(*Physik*) und Descartes (*Regeln zur Leitung des  
Geistes*)**

Seminar, HSZ 3100.004

**Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm**

Die aristotelische Naturphilosophie gab über viele Jahrhunderte hinweg die maßgebliche Form dafür ab, wie der Mensch wissenschaftlich fundierte Prinzipien über die Natur formulieren konnte. Mit dem Aufkommen der frühen empirisch-mathematischen Naturwissenschaft bei Galilei, Descartes und Newton war es mit dieser Allein- und Vormachtsstellung vorbei, auch wenn die Relativitätstheorie, die Quantenmechanik oder die moderne Biochemie inzwischen wieder Begriffe zum Problem haben werden lassen (wie Bewegung, Zeit oder Raum), nach denen schon Aristoteles gefragt hatte, die aber durch die klassische Physik entbehrlich schienen. Was Aristoteles genau unter „Wissenschaft von der Natur“ verstand, wie sich diese tradierte und ausdifferenzierte – empirische Irrtümer bei Aristoteles sind noch vor der Zeitenwende entdeckt worden – und wie sie abgelöst wurde, ist ein äußerst komplexer geistesgeschichtlicher Prozess, dem wir im Seminar ausschnitthaft vor allem durch die Lektüre der ersten vier Bücher der Physikvorlesung des Aristoteles und der *Regulae* von René Descartes nachspüren wollen, da diese vermitteln, wie auf der einen Seite Aristoteles die Wissenschaft von der Natur auffasste und wie auf der anderen durch Descartes eine wissenschaftliche Revolution ausgelöst wurde. Bezeichnend ist, dass uns beide Traditionen in unserem Wissenschaftsverständnis auch heute noch prägen.

Literatur:

Aristoteles<sup>1</sup>, *Physik. Vorlesung über Natur*, erster Halbband: Bücher I(A)-IV(D), Hamburg: Meiner, 1987.

Ingrid Craemer-Ruegenberg, *Die Naturphilosophie des Aristoteles*, Freiburg, München: Alber, 1980.

René Descartes, *Philosophische Schriften in einem Band*, Hamburg: Meiner, 1996.

Otfried Höffe, *Aristoteles*, München: Beck, 1996.

Dominik Perler, *Aristoteles*, München: Beck, <sup>2</sup>2006.

Wolfgang Wieland, *Die aristotelische Physik. Untersuchungen über die Grundlagen der Naturwissenschaften und der sprachlichen Bedingungen der Prinzipienforschung bei Aristoteles*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, <sup>3</sup>1992.

**Termin: Dienstag, 16:00-17:30 Uhr**

Raum: N24 / 226

Notizen

2.2 Theoretische Philosophie

**Leben wir in der Matrix? Einführung in die  
Transzendentalphilosophie Immanuel Kants**

Seminar, HSZ 3100.005

**Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm**

Leben wir in der Matrix? Einführung in die Transzendentalphilosophie von Immanuel Kant. Immanuel Kant hat seine wissenschaftliche Karriere als Naturwissenschaftler begonnen. Für seine kosmologischen Forschungen waren die Überlegungen Isaac Newtons von größter Bedeutung. Ihnen verdankt er die Überzeugung, dass Menschen, gegen den Hummeschen Skeptizismus absolute Naturwissenschaft treiben können.

Warum aber können Menschen allgemeines sicheres Wissen über die Welt haben, wenn die Welt dem Menschen als selbstständige Gegenständigkeit entgegen tritt? Wie kommt die Welt in den Kopf? Dazu empfiehlt Kant seine „Kopernikanische Wende“ und damit beginnt sein kompliziertes Lehrstück vom Menschen zwischen Erscheinungswelt und Ding an sich.

Die Veranstaltung wird Kants Thesen zur Wahrheit, zum Guten und zur Schönheit darlegen und seine Überzeugung diskutieren, dass damit die Grenzen des Wissens abgesteckt sind.

**Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr**

Raum: N24 / 155

Notizen

### 2.3 Praktische Philosophie

## Grundfragen der Ethik (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.001

**Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm**

In diesem Seminar geht es um Klärung ethischer Grundbegriffe und um eine Einführung in die Grundprobleme der philosophischen Ethik. Was verstehen wir unter Freiheit angesichts unserer natürlichen Bedingtheit? Gibt es verbindliche Maßstäbe für unser Handeln und für die Normen, denen es folgt? Besteht ein Unterschied zwischen menschlichem Handeln und menschlichem Verhalten? Wie lassen sich Handlungskonflikte vernünftig lösen und individuelle Handlungen zu einem gemeinsamen Handlungszusammenhang verknüpfen? Kommt dem gesellschaftlichen Handeln eine objektive Bedeutung zu und was heißt dann individuelle Verantwortung? Ja, worin besteht überhaupt die Eigenart praktischer Vernunft und wie lässt sie sich von der theoretischen Vernunft unterscheiden?

Auf diese Fragen der allgemeinen Ethik werden wir im ersten Teil des Seminars eingehen, wobei wir gemeinsam ausgewählte Texte von Aristoteles und Kant, von O. Höffe und J. Habermas lesen werden. Im zweiten Teil sollen dann Probleme der anwendungsorientierten Ethik zur Sprache kommen, wobei den ethischen Aspekten der Schulpraxis ein besonderes Gewicht zukommen wird.

Studierende des Lehramts können hier den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG I) erwerben.

Literatur zum Einstieg:

Keul, H.-K. / Schumann, O., Grundpositionen der philosophischen Ethik, in: Handbuch Wirtschaftsethik, (Hg.) ABländer, M., S. 11-19, J.B. Metzler Verlag Stuttgart 2011.

**Termin: Donnerstag, 17:00-18:30 Uhr**

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

### 2.3 Praktische Philosophie

## Philosophie als Lebenskunst

Seminar, HSZ 4100.002

**Dr. Bernd Kleinhans, Schwäbisch Gmünd**

Philosophie gilt oft als abstrakte Theorie ohne jeden Praxisbezug. Tatsächlich geht es in der Philosophie seit der Antike aber nicht darum, möglichst komplexe Theorien über die Welt zu konstruieren, sondern immer auch darum, praktische Lebenshilfe zu geben: Wie gestaltet man ein gelingendes Leben? Wie erreicht man Lebensglück? Führt Genuss und Reichtum oder Askese zur inneren Ausgeglichenheit? Soll man sich politisch und gesellschaftlich engagieren oder doch eher von der Welt zurückziehen?

Antike Philosophen wie Aristoteles, Epikur und Seneca haben vor rund 2000 Jahren nach Antworten und nach praktischer Lebenshilfe gesucht. Mehr noch: Sie haben nicht nur Theorien über Lebenskunst entworfen, sondern auch erstmals unabhängig von der Religion Techniken und Meditationsverfahren für die gelungene Lebensführung entwickelt.

Die Beschäftigung mit der Philosophie als Lebenskunst eröffnet nicht nur ganz neue Einblicke und Zugänge in die Philosophie überhaupt, sondern kann auch helfen das eigene Leben unter einer ganz neuen Perspektive zu sehen.

Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über die Geschichte der Philosophie als Lebenskunst verschaffen und dadurch einen anderen Blick auf die Philosophie eröffnen.

#### Literaturhinweise:

Hadot, Pierre: Philosophie als Lebensform. Geistige Übungen in der Antike, Berlin 1991u.ö. (orig. Paris 1981)

Höffe, Otfried: Lebenskunst und Moral. Oder macht Tugend glücklich?, München 2007

Schmid, Wilhelm: Philosophie der Lebenskunst. Eine Grundlegung, Frankfurt a.M. 1998

Werle, Josef. M. (Hg.): Klassiker der philosophischen Lebenskunst. Von der Antike bis zur Gegenwart. Ein Lesebuch, München 2000.

**Termin: Mittwoch, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)**

Raum: N25 / H 7

Beginn: 02.11.2011

2.3 Praktische Philosophie

**Freundschaft: Wie man Beziehungen knüpft**

Seminar, HSZ 4100.003

**Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg**

Freundschaft ist als Bezugspunkt, Stichwort oder gar Begriff einer dieser leisen, aber nachdrücklichen Begleiter unserer politischen und Geistesgeschichte. Vom scheinbar nur Privaten her wird da ein Mittelpunkt unseres Daseins angesprochen, angedacht: Was verbindet uns mit den Anderen, dem / der Anderen so sehr, dass sie zu unserem eigenen Anliegen werden, dass Gemeinsamkeit entsteht, dass wir uns selbst vielleicht erst in dieser Beziehung im Eigensten verstehen? Was heißt es, „Leben zu teilen“ und einander mitzuteilen?

Für Aristoteles etwa, der den Staat nicht vom menschlichen Glück trennen wollte, war Freundschaft unter dem weiteren Begriff „Philia“ gerade der winzige, aber entscheidende Augenblick inmitten unserer Welt der Zwecke, der mich den Anderen als ihn / sie selbst achten lässt, in seiner / ihrer Besonderheit, Freiheit und Unverfügbarkeit. Neuere Politische Philosophien sprechen von einer „Politik der Anerkennung“, der „Würde“, oder der „Einbeziehung des Anderen“.

Die Lehrveranstaltung will über die Besonderheit und Möglichkeit dessen nachdenken, was uns im Alltag und im Sozialen miteinander verbindet und zueinander in Beziehung setzt.

**Termin: Dienstag, 15:00 – 18:00 Uhr (14-tgl.)**

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Beginn: 25.10.2011

Notizen

### 2.3 Praktische Philosophie

## „Vom Affen zum Halbgott: Was ist der Mensch“? Einführung in die philosophische Anthropologie

Seminar, HSZ 4100.004

**Winfried Vollmar, Ulm**

„Ungeheuer ist viel. Doch nichts ist ungeheurer als der Mensch“, heißt es in Sophokles' Antigone in hellsichtiger Vorausschau, wenn man bedenkt, was der Mensch in der Geschichte alles geleistet und angerichtet hat. Doch was ist das eigentliche Wesen des Menschen? Zum einen gesehen aus fiktiv überirdischer Perspektive, zum anderen als Selbsterforschung des Menschen?

Ein weites Feld der Erforschung, so weitläufig wie verwirrend, so verführerisch wie unvermeidlichen Zweifeln ausgeliefert. Und trotzdem eine Fragestellung, um die niemand herumkommt.

Folgende Aspekte sind vorgesehen:

1. Die Entstehung des moderneren Welt- und Menschenbildes anhand von
2. prominenten Menschenbildern der Geistesgeschichte
3. Problematik und Fruchtbarkeit des evolutionären Theorieansatzes („evolutionäre Ethik“)
4. Schwerpunkt-Exkurs: Mensch und Tier, Wesen und ethische Verpflichtung
5. fundamentale Fragen, wie z.B.
  - das Problem der menschlichen Willensfreiheit,
  - optimistisches / pessimistisches Menschenbild
6. Streit um die Fragestellung der Anthropologie, Begriff der Kulturanthropologie

#### Literatur:

Hartung, Gerald: Philosophische Anthropologie. Stuttgart, Reclam 2008

Haefner, Gerd: Philosophische Anthropologie. Stuttgart, Kohlhammer 4/2005

Thies, Christian: Einführung in die philosophische Anthropologie. Darmstadt, WBG 2/2009

Ingensiep, Hans Werner und Baranzke, Heike: Das Tier. Stuttgart, Reclam 2008.

Leistungsnachweis: Kurzreferat mit Präsentation

**Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr**

Raum: N24 / 131



2.3 Praktische Philosophie

**Friedrich Schiller: Über die ästhetische  
Erziehung des Menschen (EPG I)**

Vorlesung, HSZ 4200.005

**Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm**

Die Briefe „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ hat Schiller selbst für seine bedeutendste theoretische Schrift gehalten. Freilich: Niemandem, der sich für die Kunstphilosophie Schillers und überhaupt des Deutschen Idealismus und der Romantik interessiert, kann sich „die Mühsal einer Wanderung durch die Antinomien und Äquivokationen, die Schillers ästhetische Schriften ebenso berüchtigt gemacht haben, wie sie berühmt sind“ (P. Szondi), ersparen. Die Schrift hat bei ihrem Erscheinen Aufsehen erregt, und sie wird bis in die Gegenwart immer wieder zitiert. Sie vereinigt auf einzigartige Weise die Zeitdiagnose mit der Analytik des Schönen, sie erörtert in kulturanthropologischer und geschichtsphilosophischer Perspektive die spezifische Leistung der Kunst für die Ausbildung der Humanität, ohne doch das Prinzip der Autonomie aufzugeben, das die Kunst von lebenspraktischen Bezügen freistellt. Ihr großes Thema ist das Versöhnungspotenzial der Kunst angesichts einer Krise, die die Gesellschaft ebenso wie das Individuum ergriffen hat. Während die griechische Antike, so argumentiert Schiller, dem Einzelnen ermöglicht habe, ein Ganzes zu sein, sei die moderne Subjektivität mit sich selbst im Widerspruch: „Der Genuß wurde von der Arbeit, das Mittel vom Zweck, die Anstrengung von der Belohnung geschieden. Ewig nur an ein einzelnes kleines Bruchstück des Ganzen gefesselt, bildet sich der Mensch selbst nur als Bruchstück aus, ewig nur das eintönige Geräusch des Rades, das er umtreibt, im Ohre, entwickelt er nie die Harmonie seines Wesens, und anstatt die Menschheit in seiner Natur auszuprägen, wird er bloß zu einem Abdruck seines Geschäfts, seiner Wissenschaft“ (6. Brief). Bis heute gilt dieser Passus als eine der frühesten und eindrucksvollsten Darstellungen der Entfremdung der modernen Zivilisation, und womöglich ist es die diagnostische Kraft, die Schillers Abhandlung in der Betrachtung des Individuums, der Gesellschaft und der Künste aufbringt, die die Kunstphilosophie bis heute veranlasst hat, auf sie zustimmend oder kritisch zurückzugehen.

Zur Anschaffung empfohlener Text:

Friedrich Schiller, Über die ästhetische Erziehung des Menschen. Hrsg.: Klaus L. Berghahn. Reclam, Ditzingen 2000. RUB 18062. Preis: 6,80€

**Termin: 26.-28. Januar 2012**

Do 14:00-19:00 Uhr, Fr 9:30-18:00 Uhr, Sa 9:30-16:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

### 2.3 Praktische Philosophie

## Freiheit bei Sartre und Camus

Seminar, HSZ 4100.006

**Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm**

Die Literatur des französischen Existenzialismus ist zu verstehen als Antwort auf die tiefgreifenden sozialpolitischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umbrüche der Zeit um 1940 und 1960. Neue Denkansätze und Kommunikationsverhältnisse aus der Existenzphilosophie verändern das Verhältnis von Person und Gesellschaft und führen gleichzeitig dazu, dass Kunst bzw. Literatur zum Mittel des politischen Engagements innerhalb der Gesellschaft wird. Im Mittelpunkt dieses Funktionswandels steht das konsequente Bemühen der „existenzialistischen“ Literatur um menschliche Autonomie, Würde und Individualität.

Das angebotene Seminar will eine Einführung in die französische „littérature engagée“ bieten. Mit Blick auf theoretische und literarische Texte von Jean-Paul Sartre und Albert Camus sollen unter anderem zwei Themenkomplexe des französischen Existenzialismus besprochen werden: der von der Absurdität des menschlichen Seins und der von der Identität und Freiheit des Ich. Dabei wird auch der Versuch unternommen, die Frage nach den weltanschaulichen Divergenzen zwischen den beiden Autoren zu untersuchen, sowie die Ursache ihres öffentlichen Streits im Herbst 1951 zu ergründen.

Das genaue Programm und eine ausführliche Primär- und Sekundärliteraturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

**Literatur:** Thurnherr, Urs; Hügli, Anton (Hg.): Lexikon Existenzialismus und Existenzphilosophie. Darmstadt: Wiss. Buchges., 2007; Harth, Helene; Roloff, Volker (Hg.): Literarische Diskurse des Existenzialismus. Tübingen: Stauffenburg-Verl., Narr, 1986; Pollmann, Leo: Sartre und Camus. Literatur der Existenz. Stuttgart u.a.: Kohlhammer, 1976.

**Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr**

Raum: N24 / 132 (Bib.)

2.3 Praktische Philosophie

**Arnold Gehlen:**

**„Die Seele im technischen Zeitalter“**

Seminar, HSZ 4100.007

**Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm**

Gehlens verkaufträchtigstes Werk „Die Seele im technischen Zeitalter. Sozialpsychologische Probleme in der industriellen Gesellschaft“ von 1957 ist gleichermaßen Zeitdiagnose wie „zeitlose“ Begründung einer Kulturphilosophie, welche sich nicht scheut, Fragen nach der Technik und ihrer Denkmodelle, sozialphilosophische, sozialpsychologische und soziologische Elemente, die Probleme einer neuen und modernen Subjektivierung, von Fiktionalität und zunehmender Säkularisierung, von Spezialisierung und von abnehmender Allgemeinbildung in einem relativ knappen Text miteinander in Beziehung zu setzen. Dabei behauptet Gehlen, dass sich innerhalb der „Genese der Modernität“ die „Teilaspekte“ so weit „emanzipiert“ hätten, dass eine „Umwelt“ entstanden ist, „die an Gewaltsamkeit und zugleich Künstlichkeit alle Vergleichbarkeiten hinter sich läßt“. In der Kritik stehen die Bürokratie, und allgemein die Institutionen, die „Intellektuellen“ sowie die neue Machtverteilung, welcher der Einzelne nur noch ausgeliefert ist. Wir stehen, so Gehlen, mit dem „Industrialismus“ und seinen Folgen vor „absoluten Kulturschwellen“. Im Zentrum des Seminars steht die genaue Lektüre des Texts.

Literatur:

Arnold Gehlen, Die Seele im technischen Zeitalter. Sozialpsychologische Probleme in der industriellen Gesellschaft, Frankfurt am Main: Klostermann, 2007.

Arnold Gehlen, Urmensch und Spätkultur. Philosophische Ergebnisse und Aussagen, Frankfurt am Main: Klostermann, 62004.

Arnold Gehlen, Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt, Wiesbaden: Aula, 131986.

**Termin: Mittwoch, 12:15-13:45 Uhr**

Raum: N24 / 254

Notizen

### 2.3 Praktische Philosophie

## **Ende der Utopien? Zur Aktualität von Herbert Marcuses „Triebstruktur und Gesellschaft“ und „Der eindimensionale Mensch“**

Kompaktseminar, HSZ 4100.008

**Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München**

Utopien sind nicht nur Hirngespinnste, sondern auch handlungsleitende Hoffnungen. Die Utopie der mathematischen Aufschlüsselbarkeit der Natur war genauso bedeutsam und erfolgreich wie die einer Gesellschaft ohne Sklaven und Leibeigenen. Herbert Marcuse präsentiert in seinen zwei Hauptwerken eine positive und eine negative Utopie. In „Triebstruktur und Gesellschaft“ hat er den Traum von der Revolution unserer Gefühlswelt. Auch Gefühle und die dahinterstehenden Bedürfnisse können wahr oder falsch sein. Auch die angeblich so nüchterne Vernunft gewinnt, wenn sie mit Eros verzaubert wird. Im „Eindimensionalen Menschen“ zeichnet er eine Gesellschaft, die von einer Dimension besessen ist, nämlich der ökonomischen, die nicht nur das Individuum dominiert, sondern auch ganze Staaten. Marcuse hofft, dass wir durch die Wiederentdeckung neuer Dimensionen diesen materialistischen Reduktionismus überwinden könnten.

Ziel des Seminares ist es:

- die Botschaften und die Schwachstellen beider Bücher möglichst klar herauszuarbeiten,
- ihren Beitrag zum alten und neuen Geist des Kapitalismus zu ermitteln,
- die Aktualität der Inhalte zu skizzieren und
- danach zu fragen, wo ertragreiche Quellen für neue Utopien liegen könnten.

**Termin: 15.-18. Februar 2012, jeweils 14:00-18:00 Uhr**  
Villa Eberhardt, Heidenheimer St. 80, UG

Notizen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Philosophie der Medialität. Eine historisch-systematische Perspektive (ausgewählte Texte)**

Kompaktseminar, HSZ 5100.001

**PD Dr. Jörg Wernecke, TU München**

Aus unserer Lebenswelt sind technische Medien nicht wegzudenken. Wir erleben sie tagtäglich und sind oft von ihnen bereits abhängig (vgl. Handys usw.). Insbesondere moderne digitale Medien veranschaulichen die Macht der Medien, indem sie elementar in die Gestaltung von Lebenswelten, bzw. in die politisch-gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturen eingreifen und sie weitestgehend bestimmen.

Diese Sicht betont den technischen Charakter von Medien etwa im Sinne von Kommunikationsinstrumenten. Medien umfassen jedoch sehr viel mehr Phänomene, Funktionen und Inhalte. Sie stellen elementare Vermittlungsinstanzen dar, die es uns in Form von Zeichen (etwa in Form eines gedruckten Textes, Sprache, Bild, Ton usw.) ermöglichen, unsere Umwelt und uns selbst (hermeneutisch) zu erschließen. Vor diesem umfassenderen Hintergrund unternimmt eine Philosophie der Medialität den Versuch, die erkenntnistheoretischen, sozialphilosophischen und politisch philosophischen Inhalte und Fragestellungen im Hinblick auf Medien zu beleuchten.

In der Veranstaltung soll ein sowohl historischer als auch systematischer Überblick in Rückgriff auf zentrale Texte zur Medienphilosophie vermittelt werden, der einerseits auf klassische philosophische Denkformen zurückgreift (z.B. Sprache u. Bild) und andererseits auch die aktuellen Diskussionen (z.B. Netzkulturen) zu berücksichtigen versucht.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an der Veranstaltung durch die Übernahme eines Referates beteiligen. Im Rahmen einer Vorbesprechungssitzung wird den Teilnehmern ein detailliertes Programm der Veranstaltung mit Themenstellungen und Literaturhinweisen ausgehändigt.

**Termin: 01.-02. März 2012, jeweils 9:30-17:30 Uhr**  
Raum: N24 / 131

2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Transeuropa: Das Hineinwachsen der Kulturen  
in den europäischen Raum**

Seminar, HSZ 5100.002

**Matteo Conti, Stuttgart**

27 Staaten, 500 Millionen Menschen, 23 offizielle Sprachen, 90 sprachliche bzw. ethnische Gruppierungen, 2000 Jahre gemeinsame Geschichte: auch das ist Europa. Der Prozess der Globalisierung lässt sich ganz und gar in dem europäischen Raum widerspiegeln und stellt den Menschen, die diesen Raum bewohnen, die gleiche Herausforderung: wie kann man erfolgreich in interkulturellen Kontexten handeln? Wie nutzt man die Chancen der steigenden Vielfalt und Komplexität?

Das Seminar, reich an konkreten Beispielen aus der Geschichte und Gegenwart Europas, bezieht die interkulturelle Kompetenzen auf den europäischen Raum, lässt Methoden aus dem formellen sowie informellen Lernen einsetzen, greift ständig auf die philosophischen Rahmenbedingungen verschiedener Ansätze zurück.

Teil I – Kultur: Begriffsklärung (enge und erweiterte, offene und geschlossene Kulturbegriffe); Multi-, Inter- und Transkulturalität; (kulturelle) Kommunikation; Kulturgebundenheit (Jürgen Bolten, Interkulturelle Kompetenzen / Referate).

Teil II – Das Fremde: Dialektik Eigen/Fremd, Gleichheit/Differenz, Selbst-/Fremdbilder; das Entstehen von Stereotypen; diskursive Effekte und Diskursverschränkungen; Rassismus (Reader / diskursanalytische Methoden).

Teil III – Das Andere: Egozentrismus, Ethnozentrismus, Dezentrierung, Polyzentrismus (Reader / formelle Lernmethode).

Teil IV – Das Selbst: Machtdimensionen des gemeinsamen Raums; Identität als Produkt; Anders werden: die Selbstsorge (Reader / Referate).

Teil V – Die interkulturelle Kompetenzen: lebenslanges Lernen als Haltung; interkulturelle Kompetenzen als Prozess; interkulturelles Lernen; die Spirale der Kompetenzen (Bertelsmann Stiftung, Thesenpapier / informelle Lernmethoden).

Ein genauer Plan des Kurses, ein Reader mit der Textauswahl, die Sekundärliteraturliste und die Themen für die Referate werden bei dem ersten Termin überreicht.

Über unterschiedliche kulturelle Hintergründe der Teilnehmer würde ich mich sehr freuen.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Kurzreferat mit Tischvorlage.

**Termin: Donnerstag, 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.)**

Raum: O 25 / H 6

Beginn: 27.10.2011

Notizen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Wissenschaft zum Hören (EPG II)**

Kompaktseminar, HSZ 5100.003

**Ralf Caspary, Südwestrundfunk, Baden-Baden**  
**Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm**

Im Zentrum des Seminars steht das Verhältnis von Ökologie und Ethik, wobei die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit technischen Interventionen in die Natur den Gang der Diskussion leiten wird. Der erste Teil der Veranstaltung soll dabei der Klärung grundsätzlicher Fragen dienen: Was meint der Begriff „Verantwortung“? Wie lassen sich unterschiedliche Positionen ökologischer Ethik begründen? Worin besteht das Verhältnis von Technik und Ethik? Worin bestehen die verschiedenen Auffassungen der Natur in der Antike und Moderne, etwa bei Aristoteles und Bacon? Wie lässt sich der geschichtliche Wandel im Verhältnis zur Natur begreifen? Im zweiten Teil werden dann konkrete Fragen einer ökologischen Ethik verhandelt, wie etwa das Konzept der Nachhaltigkeit, Aspekte der Tierethik, des Umweltschutzes und des Artenschutzes, der roten und grünen Gentechnik. Und nicht zuletzt sollen im Rahmen eines Studiobesuchs im SWR (Ulm) eigene Kommentare erstellt und vorgetragen werden.

Studierende des Lehramts können hier den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erwerben.

Literatur wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

**Termin: Sa 12.11.2011, 9:30-18:00 Uhr; Fr 18.11.2011, 15:00-18:00**

**Sa 19.11.2011, 9:30-18:00 Uhr**

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80 / SWR-Studio Ulm

**Vorbesprechung:** 28.10.2011, 12:00-13:30 Uhr, N24/132 (Bib. HSZ)

Notizen

### 2.3 Interdisziplinäre Seminare

## **Hirnforschung oder Philosophie des Geistes? Zwei Seitenansichten der selben Medaille**

Seminar, HSZ 5100.004

**Prof. Dr. Roman Bauer, Universität Marburg**

Zu den Schlüsselthemen unseres Selbstverständnisses gehören solche Begriffe wie: Geist, Bewusstsein, Ich, Freiheit, Moral und die Leib-Seele Einheit. Für diese war die Philosophie bisher allein zuständig, und sie gewann ihre Erkenntnisse ausschließlich durch introspektive Reflexion und die Analyse unserer phänomenalen Erlebniswelt.

In dieser Funktion aber bekommt die Philosophie neuerdings Konkurrenz durch die Hirnforschung. Diese erforscht die kausalen Vorgänge in unserem Gehirn als dem Organ, das unsere Phänomenale Bewusstseinswelt irgendwie erzeugt, indem sie die neuronalen Korrelate unserer Erlebnisse und kognitiven Leistungen misst. Es koexistieren zunächst also zwei Aussagesysteme, die nicht einfach zu harmonisieren sind und für neuen akademischen Streit sorgen. Doch eine vorsichtige bidisziplinäre Methodik kann hier manchen Konflikt entschärfen.

Wir wollen den Vergleich der beiden Systemebenen an einigen der obigen Begriffe versuchen und dabei zeigen, dass die Hirnforschung unser Selbstverständnis realistisch erweitert, weil sie unsere spontanen und unsere philosophischen Einsichten teils bestätigt, teils ergänzt, in manchen Punkten aber auch deutlich korrigiert.

**Termin: 27.-29. Februar 2012, jeweils 9:30-17:00 Uhr**  
Raum: N24/131



2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Kolloquium: Forschungsethik**

Kolloquium, HSZ 5400.005

**Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm**

**Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm**

Wollen wir neue Heilverfahren (von Medikamenten, Diagnosen bis zu operativen Verfahren) entwickeln und einführen, ist es notwendig, diese vorher in klinischen Studien zu erproben. Die Forschungsethik – eine relativ junge Wissenschaftsdisziplin – stellt dann die Frage in den Mittelpunkt, unter welchen Bedingungen, Menschen zum Versuchsgegenstand empirischer Forschung gemacht werden dürfen. Hierzu gibt es internationale Vereinbarungen (wie die Deklaration von Helsinki) und nationale rechtliche Regelungen. Darin ist z.B. festgelegt, dass niemand gezwungen werden darf, an einer klinischen Studie teilzunehmen, oder dass – bevor eine Studie durchgeführt wird – das Votum einer so genannten Ethik-Kommission notwendig ist, die überprüfen soll, ob die Patienten ausreichend geschützt werden, also z.B., dass die Patienten freiwillig, unter ausdrücklicher Einwilligung und in Kenntnis der Risiken teilnehmen, dass diese jederzeit und ohne Nennung von Gründen die Teilnahme abbrechen können, dass der Datenschutz gewährleistet ist usf. Was aber ist, wenn die Patienten nicht zustimmungsfähig sind (Kinder, Bewusstlose, psychisch Erkrankte, Demente etc.)? Dürfen wir für solche Patienten dann keine neuen Medikamente entwickeln, weil diese nicht zustimmen können? Sind placebo-kontrollierte Studien unethisch, weil diese der Placebo-Gruppe kein tatsächliches Heilverfahren angedeihen lassen? Für klinisch Tätige besteht bei der Durchführung von Studien aber auch generell ein moralischer Konflikt zwischen der Erprobung eines Verfahrens, das nicht geprüft wurde, und dem Nicht-Schadens-Prinzip der medizinischen Ethik. Zudem ist die Frage relevant, wer von der Erprobung eines neuen Verfahrens profitieren wird: der Patient selbst, andere Patienten mit derselben Erkrankung (jetzt, bald oder in weiter Zukunft) oder Dritte (z.B. der wissenschaftliche Fortschritt oder die Pharmaindustrie). Als Themen im Kolloquium sollen im Fokus stehen: die historische Entwicklung der Forschungsethik, die Prinzipien und Regeln der Forschung am Menschen, die Verantwortung des Wissenschaftlers für sich und gegenüber der Gesellschaft, der Umgang mit humanbiologischem Material, die Frage nach Patenten, die Forschung an menschlichen Embryonen und embryonalen Stammzellen, die Hirnforschung, die genetische Forschung, Krankheit und Enhancement und die Nanomedizin.

Literatur:

Michael Fuchs u.a. (Hg.), Forschungsethik. Eine Einführung, Stuttgart: Metzler, 2010.

**Termin: Mittwoch, 17:00-18:30 Uhr**

Raum: N24 / 227

2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Patientenautonomie: ein schwieriges Konzept  
(EPG II)**

Seminar, HSZ 5100.006

**Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm**

**Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm**

Was verstehen wir unter dem moralischen Konzept der Autonomie im Allgemeinen und was unter der Autonomie des Patienten im Besonderen? Unter welchen Bedingungen schlägt das Prinzip der Fürsorge, welches das traditionelle Selbstverständnis des Arztes leitet, in eine Situation der Bevormundung und Instrumentalisierung des Patienten um? Wie lässt sich das am Wohl des Patienten orientierte ärztliche Handeln mit dem Imperativ der Selbstbestimmung vereinbaren? Wie gestaltet sich in diesem Rahmen der Aufklärungsprozess zwischen Arzt und Patient und welche Rolle spielt das „informierte Einverständnis“, zu dem er letztlich führen soll? Wie lassen sich ärztliche Entscheidungen bei fehlender Einwilligungsfähigkeit angemessen begründen und was meint dabei der „mutmaßliche Wille“ des Patienten? Und nicht zuletzt: Lassen sich aus der Analyse der asymmetrischen Beziehung zwischen Arzt und Patient allgemeine Einsichten für eine Ethik des nicht-reziproken Verhaltens herausfiltern, die auf den Wechselbezug von Macht und Verantwortung verweisen?

Das Seminar versteht sich als interdisziplinärer Versuch, Medizin und Ethik ins Gespräch zu bringen. Es wendet sich an Studierende aller Fächer. Studierende der Medizin können das Seminar als Methodenseminar für eine Promotion in GTE angerechnet bekommen. Studierende des Lehramts haben hier die Möglichkeit, den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) zu erwerben.

Literatur zum Einstieg:

Fangerau, H., Polianski, I: Das „Gespenst des therapeutischen Privilegs“, Ärzteblatt Baden-Württemberg 2010.

Noack, T. / Fangerau, H.: Zur Geschichte des Verhältnisses von Arzt und Patient in Deutschland, in: Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin – Eine Einführung, Hg. Stefan Schulz, Klaus Steigleder, Heiner Fangerau, Norbert W. Paul, Frankfurt/M., 2006.

Marckmann G., Bormuth M.: Arzt-Patient-Verhältnis und Informiertes Einverständnis, in: Wiesing U. (Hg.), Ethik in der Medizin. Ein Reader. Stuttgart: Philipp Reclam jun.2000.

**Termin: Mittwoch, 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.)**

Termine für EPG-Studierende: 02.11., 09.11., 23.11., 07.12.2011,  
14.12., 11.01., 25.01., 08.02.2012

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Notizen

2.4 Interdisziplinäre Seminare

**Interdisziplinäre Falldiskussion – Ethik in der  
Medizin nach dem Ulmer Modell**

Seminar, HSZ 5100.007

**Dr. Christiane Imhof, Universität Ulm**  
**Arbeitskreis Ethik in der Medizin**

In einer Kleingruppe von ca. 15 Teilnehmern werden zusammen mit Pflegenden und Vertretern anderer klinisch tätiger Berufsgruppen konkrete Fälle aus der ärztlichen Praxis bearbeitet. Hierzu stellt in der Regel an beiden Seminartagen je ein/e medizinische/r ReferentIn einen selbst erlebten ethischen Konfliktfall in kurzen Abschnitten vor. Die Diskussion wird von speziell für diese Art der Fallbesprechung geschulten Moderatoren des Arbeitskreises geleitet. Ziel dieses Seminars ist es, im fallorientierten Diskurs die Vielschichtigkeit medizinethischer Fälle auszuloten, ethische Grundlagen und Prinzipien der Medizin zu erörtern, eigene und die Wertvorstellungen anderer Menschen zu reflektieren und Wege der Entscheidungsfindung durchzuspielen.

**Termin: 27.-28. Januar 2012, Fr 18:00-21:30 Uhr,  
Sa 9:00-13:30 Uhr**  
Raum wird noch bekannt gegeben

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

**Die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Weltbildes, dargestellt anhand der Geschichte der Astronomie**

Vorlesung und Seminar, HSZ 7100.001

**Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm**

Der Ursprung unseres modernen naturwissenschaftlichen Weltbildes liegt im 5. vorchristlichen Jahrhundert in Griechenland, als erstmals mythenfreie, d.h. nur mit den Gesetzen der Logik verträgliche Erklärungen für die Beobachtungen am Himmel herangezogen wurden. Der Grund hierfür war die Notwendigkeit, den Jahresablauf zu strukturieren, um für Produktion und Verkehr zuverlässige Zeitmarken zu bieten, die Vorstufen des Kalenderwesens. Man entdeckte den seltsamen Lauf der Planeten mit ihren rückläufigen Schleifen, was verfeinerte Beobachtungsmethoden erzwang und neue Messverfahren erforderte. Es entstanden Theorien wie die der Epizykel des Apollonius von Perga, von Ptolemäus niedergeschrieben und als geozentrisches Weltbild bekannt.

Es waren Jahrhunderte später wieder Himmelsbeobachtungen, die Kopernikus, Kepler, Galilei und Newton zu ihren Arbeiten anregten, dieses Viergestirn von Einzelgängern, die in 200 Jahren ganz leise die Welt auf den Kopf stellten und die mathematischen und physikalischen Grundlagen der Antike verfeinerten; sie schufen das, was im Prinzip unser heutiges naturwissenschaftliches Weltbild bestimmt.

Die Vorlesung versucht, den Bogen von Pythagoras bis Newton zu spannen, um der Entwicklung unserer Denk- und Experimentier-Kategorien nachzuspüren.

**Termin: Mittwoch, 16:00 – 18:00 Uhr**

Raum: H 6

Beginn: 26.10.2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Römische Kunst**

Seminar, HSZ 8100.001

**Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach**

Mit der Hellenisierung der gebildeten Kreise in republikanischer Zeit wächst deren Interesse an der Gestaltung des Umfeldes. Sichtbar verwandeln sie zunächst nur die öffentliche Architektur, weil sie andere Zwecke als bei den Griechen zu erfüllen hat. Am Stadtbild etwa von Pompeji lässt sich der Wandel seit dem 1. Jh. v. Chr. sehr gut beschreiben. Demgegenüber sind die Villen der Reichen und deren Kunstausrüstung meist von eingewanderten griechischen Künstlern gestaltet. Sie dienen der privaten *luxuria*, gesteigert durch die Lust am Sammeln von griechischen Kunstobjekten und seien es Kopien. Ein solcherart profanes Zurschaustellen von Kunst ist eine Mode, wie sie erst mit den Römern aufkommt. Man umgibt sich gleichsam mit Kulissen.

Die große Wende zur Kunst der Kaiserzeit erfolgt in Rom. Caesar propagiert bereits mit einem Tempelbau auf dem Forum seine göttliche Abstammung. Ein Anspruch, den er aus dem Osten übernimmt. Unter Augustus und seinen Nachfolgern wird der Personenkult zum Staatsmythos erweitert. Mittels Bauten und Bildern entsteht eine Herrschaftssymbolik mit einer grundlegend neuen Aussage, in der sich das Römische in der römischen Kunst charakterisieren lässt. In der Folge entwickeln die Römer unabhängig vom Gebäudetyp einen repräsentativen Dekorationsstil und es entstehen Fassadengliederungen, die vorbildhaft werden, zunächst im römischen Weltreich, dann in der Renaissance erneut.

Zuletzt werde ich zeigen, wie und warum sich das römische Porträt in Form von Büsten entwickelt. Damit in Zusammenhang stehend werde ich auch Exempla der Bilderwelt der heidnischen Sarkophage vorführen.

**Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr**

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Beginn: 25.10.2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Das Zeitalter Napoleons, Restauration  
und der Weg zur Revolution von 1848/49**

Seminar, HSZ 8100.002

**Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach**

Der unausweichliche Konflikt zwischen Restauration und den erstarken national-liberalen Bewegungen seit Napoleon und bald auch in anderen europäischen Staaten wird auf der Basis der gemeinsamen Lektüre von Andreas Fahrmeier, Revolutionen und Reformen, Europa 1789-1850 (C.H. Beck, München 2010) diskutiert werden. Fahrmeiers Überlegungen, ob die politische Revolution eine Folge wirtschaftlichen Wandels sei oder ob sie erst die Voraussetzungen für die wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Modernisierung Europas lieferte, sind Ausgangspunkt für die Betrachtung der wichtigsten Ereignisse bis zur Jahrhundertmitte unter dem Aspekt Fort- und Rückschrittlichkeit.

Die europäische Verfassungsdiskussion seit der französischen Chartre von 1814 bis zur Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a.M. 1848/49 (Paulskirche) soll nach einzelnen Ländern – möglichst auf der Basis von Referaten – betrachtet werden. Dazu ausführlich, aber sehr interessant: Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866 – Bürgerwelt und starker Staat, Kap. III+V (C.H. Beck, München 1993).

**Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),**  
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80  
Beginn: 08.11.2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Die Macht der Sprache**

Vorlesung, HSZ 8200.003

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm**

Die Sprache ist dem Menschen wie der aufrechte Gang zu eigen; sie zeichnet ihn vor den übrigen animalia aus, die auch Kommunikationen verschiedenster Art zustande bringen; aber der Mensch ist in der Lage, solche Kommunikationsformen sich bewusst zunutze zu machen.

Natürlich kann man mit der Sprache oder mit einer Sprache viel machen, Schönes und Hässliches, Liebes und Böses; sie ist nicht nur Werkzeug, sondern auch Waffe, und eine Waffe ist schließlich ein spezifisches Werkzeug.

Es soll uns ein Blick hinter die Kulissen der Sprache ermöglicht und ein neues Gespür für ihre vielfältigen Ausdrucksformen, Ausdrucksmittel, Deutungs- und Bedeutungsmöglichkeiten vermittelt und erklärt werden, warum wir uns mit Hilfe der Sprache verständigen können und warum es manchmal zu Missverständnissen kommt.

Wir werden am Ende vielleicht sehen, welches wundersame Werkzeug uns mit der Sprache in die Hand gegeben ist, um die Welt zu verstehen.

**Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr**  
Raum: N24 / 131

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Grundgesetz und politische Wirklichkeit**

Seminar, HSZ 8100.004

**Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt**

Das Grundgesetz verfasst Deutschland zu einem Rechts- und Sozialstaat. Alle Politik ist der Rechtsstaatlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit, dem Recht und der praktischen Vernunft also, verpflichtet. Sie muss verfassungsrechtliche Prinzipien und Grundrechte zwingend beachten. Diese sind aber nicht beliebig, sondern folgen einer Logik der Freiheit. Die Freiheit als Kerngehalt des Grundgesetzes hat aber auch einen philosophischen Bezug, welcher im Rahmen dieser Veranstaltung skizziert wird. Schwerpunkte bilden aber die wesentlichen verfassungsrechtlichen Vorgaben, welche als Maßgaben für die Politik Geltung haben. Anhand aktueller politischer Themen soll gezeigt werden, inwieweit die Politik diese Maßgaben erfüllt oder auch verfehlt.

**Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr**

Raum: N24 / 252



5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

**Einübung in den Lehrerberuf**

**(MPK I)**

Seminar, HSZ 9100.001

**Nele Neitzke, Barbara Leuchten, Birgit Tümmers,  
Dr. Hans-Klaus Keul, Girad Rhoden**

Die Neuordnung des Lehrerstudiums sieht parallel und ergänzend zur wissenschaftlich-fachlichen Ausbildung auch den Erwerb von Fähigkeiten und personenbezogenen Fertigkeiten vor, die für den Beruf des Lehrers entscheidend sind, wie etwa die Bildung der Persönlichkeit, den Erwerb der Handlungs- und der sozialen Kompetenz. Zu diesem Zweck hat sich an der Universität Ulm ein Dozententeam aus verschiedenen Bereichen pädagogischer Praxis, von der Theaterpädagogik bis hin zur gymnasialen Schulpraxis konstituiert, das auch schulrechtliche Probleme integriert.

In diesem Kurs sollen exemplarisch konkrete und typische Fälle schulischer Alltagspraxis aus unterschiedlichen Gesichtspunkten mit Hilfe von Fallbeispielen und Rollenspielen bearbeitet und gemeinsam reflektiert werden.

Im Einzelnen werden folgende Themenfelder behandelt:

- Körperhaltung und Stimmbildung;
- Kommunikation und Interaktion im Lehrerberuf;
- Konfliktbewältigung an den Schulen unter Einschluss schulrechtlicher Aspekte;
- Arbeitsorganisation und Zeitmanagement im Lehrerberuf;
- Verantwortung des Lehrers und Ethos des Lehrerberufs.

Der Kurs wendet sich vor allem an Lehramtsstudierende vor und nach dem Schulpraxissemester, die sich mit einzelnen Fertigkeiten des gymnasialen Lehrerberufs vertraut machen wollen.

Mitzubringen sind: bequeme Kleidung und Schuhe, Getränk, Verpflegung für Samstag.

Literatur: wird noch bekannt gegeben.

**Termin: Sa 26.11.11, 9:30-18:00 Uhr; Fr 02.12.11, 15:00-18:00 Uhr;  
Sa 03.12.2011, 9:30-18:00 Uhr**  
Raum: Sa H 7, Fr H 6

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

**Körperpräsenz und Sprache im (Lehrer-) Alltag  
(MPK I)**

Seminar, HSZ 9100.002

**Nele Neitzke, Barbara Leuchten, Dr. Hans-Klaus Keul, Girad Rhoden**

Im Lehrerberuf muss man vielfältigen Aufgaben und Anforderungen gerecht werden. Neben der Stoffvermittlung ist man in der Klasse, vor den Eltern und gegenüber den Kollegen als kommunikatives, soziales Wesen gefragt, als Mensch mit einem ganz bestimmten Status und Kompetenzen. Mit diesem Teil des Berufs werden wir uns im Seminar auseinandersetzen: Wie lässt sich die eigene Haltung in Hinblick auf unterschiedliche Anforderungen des Lehrerberufs bewusst machen und gestalten? Wie lassen sich zwischenmenschliche Konflikte schnell erkennen und angemessen lösen? Welches persönlichkeitsorientierte Berufsbild, das auch einen Spielraum zur Selbstinterpretation gewährt, ist für die pädagogische Praxis angemessen? Wie arbeite und entfalte ich meine Stimme, um die höchst unterschiedlichen kommunikativen Aufgaben des Tages, der Woche, des Monats zu bewältigen?

Vor allem theaterpädagogisch und stimmbildend wird in diesem Blockseminar anhand spielerisch-szenischer Elemente an Haltung, Ausdruck und Sprache der Teilnehmer gearbeitet.

Der Kurs wendet sich vor allem an Lehramtsstudierende vor und nach dem Schulpraxissemester, die sich mit einzelnen Fertigkeiten des gymnasialen Lehrerberufs vertraut machen wollen.

Mitzubringen sind: bequeme Kleidung und Schuhe, Getränk, Verpflegung für Samstag/Sonntag.

**Termin: 03.-05. Februar 2012, Fr 14:00-18:00 Uhr;**

**Sa / So 9:30-17:00 Uhr**

Raum: Fr H 6, Sa / So H 7

Notizen

## 6. Alte Sprachen

### Latein III

Übung, HSZ 9300.003

**Dr. Nikolaus Groß, Senden**

„Europas Kultur beruht auf **Latein**. Bis ins 18. Jahrhundert wurden alle bedeutenden wissenschaftlichen Werke in der Sprache Ciceros verfasst: Luthers Thesen an der Schlosskirche von Wittenberg ebenso wie die Theorien des Kopernikus, Isaak Newtons Beschreibung der Gesetze der Schwerkraft ebenso wie Galileis Entdeckung der Jupitermonde. Trotz des Fortschritts der Technik und Wissenschaft bleibt Latein und die Beschäftigung mit der Antike eine entscheidende Grundlage unserer europäischen Kultur. Wer heute für sich und seine Kinder die Teilhabe an dieser europäischen Kultur sucht und verstehen will, wie Europa zu dem geworden ist, was es heute ist, sollte sich der Sprache zuwenden, die dem Ausdruck gegeben hat.“

(Latein-Website des Goethe-Gymnasiums Karlsruhe)

Als Lehrbuch verwenden wir: „Studium Latinum“, in 2 Tln., Tl.1, Texte, Übungen, Vokabeln: Latein für Universitätskurse: Tl.1 (Gebundene Ausgabe) von Gebhard Kurz (Autor), Günter Wojaczek (Autor).

Wir beginnen mit Lektion 11.

Gegen Ende dieses Semesters können die Teilnehmer nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Durch regelmäßige dreisemestrige Teilnahme an diesem Kurs wird das zum Bestehen der Latinum-Prüfung nötige Wissen erworben.

Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

**Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr**

Raum: N24 / 254

Notizen

**6. Alte Sprachen**

**Lateinische Lektüre: Phaedrus, Fabeln**

Übung, HSZ 9300.004

**Dr. Nikolaus Groß, Senden**

„Wer hat uns in der lateinischen Literatur Kinder gezeigt, die ihren selbstgefällig eitlen Vater kalt abfahren ließen, und andere, die bei ihrem liebevollen Vater Rat und Wärme erfuhren? Wer sagt ‚Die Güte ist’s, die Eltern ausmacht, nicht das Band des Blutes‘ (‚Facit parentes bonitas, non necessitas‘)? Wer artikuliert das unbedachte Freiheitsstreben einer dummen Masse, das aussichtslose Freiheitsbedürfnis eines Sklaven und die Drangsal, der eine gelebte Freiheit tatsächlich unterliegt? Wer hat die Frauen als sinnlich, eitel, egoistisch, leichtfertig und dumm dargestellt?

Phaedrus ist’s, der Grieche in Rom, in der schriftlichen Überlieferung als ‚Freigelassener des Augustus‘ bezeichnet, der ‚Fabeldichter‘. Er lebte um die Zeitenwende, aber auch in einer Zeitenwende, einer Umbruchzeit, deren geistige Herausforderungen er mit einer Mischung aus resignativer Menschenkenntnis und kritischem Gottvertrauen stellte...“ (Eberhard Oberg).

Unser Lektüre des Fabeldichters Phaedrus wird mit Ausflügen in die lateinische Metrik und die Geschichte der Fabel verbunden sein (altindische Fabeln, Äsop; neuzeitliche Rezeptionen bei Luther, Lessing, Goethe).

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

**Termin. Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr**

Raum. N24 / 254

#

Notizen

**6. Alte Sprachen**

**Altgriechische Lektüre: Platon, Staat, Buch VI**

Übung, HSZ 9300.005

**Dr. Nikolaus Groß, Senden**

Nachdem er im vierten Buch eine vorläufige Bestimmung der Gerechtigkeit gefunden hat, entwickelt Platon ein Staatsmodell mit der Auflösung der traditionellen Familie und der weitgehenden Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Danach erläutert er die Idee der Philosophenherrschaft (Könige sollen Philosophen sein, Philosophen sollen Könige sein). Dabei geht es ihm vor allem darum, Verständnis für das besondere Wissen zu wecken, das die Philosophen auszeichnet und zu ihrer Herrschaft berechtigt. Zu diesem Zweck dienen auch die berühmten Gleichnisse (Sonnengleichnis, Liniengleichnis, Höhlengleichnis) im sechsten und siebten Buch.

Wem das Lesen, Übersetzen und Deuten der Platonischen „Politeia“, eines der großartigsten Werke der abendländischen Philosophie und der altgriechischen Literatur, ein Anliegen ist, der ist uns herzlich willkommen.

**Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr**

Raum: N24 / 254

Notizen

**Humboldt-Lecture im Stadthaus**  
**Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm**

**Entlastung und Verlust. Die kulturelle Funktion von  
Technik und Institutionen**

Wir können vom Menschen (homo) sprechen, wenn das Überleben der Art nicht mehr allein durch die biologische Evolution bestimmt wird, sondern ohne den kulturellen, d.h. kommunikativ vermittelten, Fortschritt des Werkzeuggebrauchs nicht mehr erklärt werden kann. Nach dem frühen Gebrauch von Splittersteinen hat sich der Mensch zunächst die Fähigkeit zur Herstellung von Werkzeugen angeeignet, um diese nach und nach zu verfeinern und auszudifferenzieren. Das biologische Überleben des Menschen ist seitdem abhängig von der jeweils verwendeten Technik, und gleichzeitig entkoppelt und entlastet sich der Mensch dadurch von seinen Umweltbedingungen. Die Technik und die weitere, nicht nur material vorhandene, entlastende Errungenschaft der Institutionen schieben sich zwischen den Menschen und seine Umwelt aus Natur, Artefakten und Mitmenschen. Sie werden zu Medien all unseres Weltbezugs. Jede Vermittlung aber führt zum Verlust der unmittelbaren Auseinandersetzung, was dazu führen kann, dass durch die Selbständigkeit des Artefakts – ob technische Errungenschaft oder Institution – die Kontrolle verloren geht und dass sich das Herrschaftsverhältnis zwischen dem Menschen und seiner Entwicklung umkehrt.

**Montag, 16. Januar 2012**  
Beginn: 20:00 Uhr  
Stadthaus Ulm

Notizen

### **Philosophischer Salon**

#### **„Vergessene Haltungen? Verzeihen – Verantworten - Vertrauen – Versprechen - Verzichten“**

Stattfinden wird dieser fünfmal im Semester, jeweils donnerstags, ab 19:30 Uhr, in der Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm.

**Genauere Termine werden noch bekannt gegeben.**

Falls Sie sich für unsere Mailingliste anmelden möchten, schreiben Sie bitte an [renate.breuninger@uni-ulm.de](mailto:renate.breuninger@uni-ulm.de)

### **Ringvorlesung**

#### **„Philosophie und Physik – eine Frage der Übersetzbarkeit?“**

Jeweils Dienstag, 18:30-20:00 Uhr

**Genauere Termine werden noch bekannt gegeben.**

**Ort: Multimediaraum im neuen Forschungsgebäude N27.**

### **Politische Diskussionsrunde**

#### **„Argumentieren und Debattieren – Politik und Grundgesetz“**

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Montag, 19:00 Uhr (einmal monatlich), Vorbesprechung: 24.10.2011

### **Humboldt-Professur**

**Prof. em. Dr. Horst-Jürgen Gerigk, Universität Heidelberg**

#### **„Literaturwissenschaft – was ist das? Überlegungen zur philosophischen Grundlage der Literaturwissenschaft“**

Do 17.11.2011, 19:30 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

#### **„Tolstoj und Thomas Mann. Zweierlei Theater: Natascha Rostowas Opernbesuch in Tolstoj's „Krieg und Frieden“ und Felix Krulls erster Theaterbesuch“**

Fr 18.11.2011, 20:00 Uhr

Stadthaus Ulm

### III Zusätzliche Veranstaltungen

#### 3. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

#### 4. Die Fachschaft Kunterbunt (Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZaWiW.

Du findest uns unter: <http://www.stuve.uni-ulm.de/kunterbunt/>

und erreichst uns unter: [kunterbunt@uni-ulm.de](mailto:kunterbunt@uni-ulm.de)

oder per Post:  
Fachschaft Philosophie/Sprachen  
c/o AStA  
Universität Ulm  
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Wir treffen uns während der Vorlesungszeit jeden dritten Montag im Monat um 18:00 Uhr im Café Einstein, dem Studentencafé.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.



Notizen

**1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie**

**HSZ1000.yyy Einführung in die Philosophie**

In diesen Lehrveranstaltungen werden Texte oder Themen diskutiert, die sich besonders gut für Einsteiger in das Philosophiestudium eignen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen zur Einführung in die Philosophie und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

**HSZ1000.yyy Einführung in die Logik**

Es handelt sich vornehmlich um eine Einführung in die Grundtechniken der Aussagen- und der Prädikatenlogik, erwähnt wird aber auch die Syllogistik. Angesprochen werden ferner die Beziehungen zwischen natürlichen und formalisierten Sprachen und Fragen aus der Philosophie der Logik. Darüber hinaus werden argumentationstheoretische Aspekte diskutiert („critical thinking“).

**HSZ2000.yyy Veranstaltungen zur Geschichte der Philosophie**

Klassische oder fremdsprachliche Texte (z.B. Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart)

**HSZ3000.yyy Veranstaltungen zur Theoretischen Philosophie**

Zur Theoretischen Philosophie gehören Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Ontologie, Phänomenologie und Philosophie der Wissenschaften

**HSZ4000.yyy Veranstaltungen zur Praktischen Philosophie**

Zur Praktischen Philosophie gehören z.B. Ethik, Moralphilosophie, Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Sozialphilosophie, Anthropologie, Kulturphilosophie und Religionsphilosophie

**HSZ5000.yyy Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen** (mit der Biologie, Informatik, Mathematik, Medizin, Physik und Wirtschaftswissenschaften)

Notizen

## 2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Die Kursnummern zu den Lehrveranstaltungen werden nach folgender Formel vergeben: **HSZxxxx.yyy**.

**HSZ1xxx.yyy** = Einführungsveranstaltung  
**HSZ2xxx.yyy** = Geschichte der Philosophie  
**HSZ3xxx.yyy** = Theoretische Philosophie  
**HSZ4xxx.yyy** = Praktische Philosophie  
**HSZ5xxx.yyy** = Interdisziplinäre Veranstaltungen  
**HSZ6xxx.yyy** = Schlüsselqualifizierende Themen

**HSZ7xxx.yyy** = Geschichte der Wissenschaften  
**HSZ8xxx.yyy** = Kulturanthropologie  
**HSZ9xxx.yyy** = Ergänzende fachübergreifende Themen

Die Unterteilung in Veranstaltungstypen bezieht sich auf das **zweite x**:

**x**xxx.yyy : 1 = Seminar  
                  2 = Vorlesung  
                  3 = Übung  
                  4 = Colloquium  
                  5 = Vortrag

Die Ziffern yyy nach dem Punkt haben keine Relevanz, insofern sie nur eine fortlaufende Nummerierung darstellen.

### **1. Beispiel: HSZ3200.002**

Theoretische Philosophie (3000), Vorlesung (200),  
Nummerierung (002)

### **2. Beispiel: HSZ4100.001**

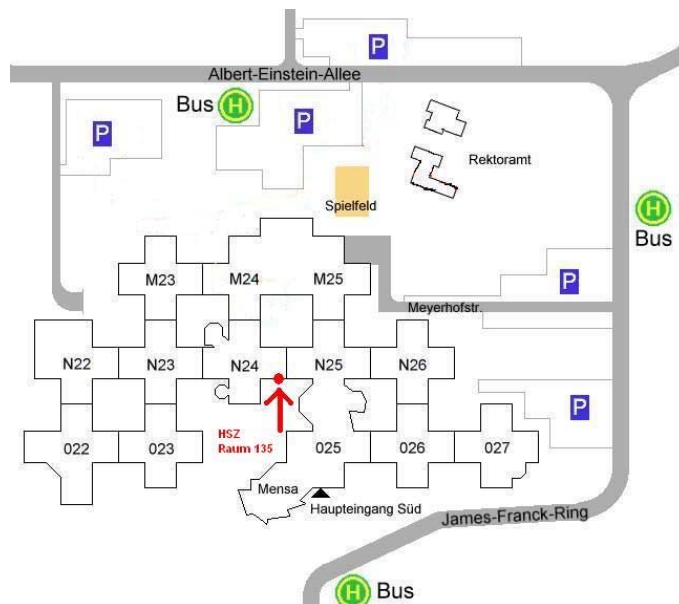
Praktische Philosophie (4000), Seminar (100), Nummerierung (001)

### 3. Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäude-  
teil **N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135**.

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.



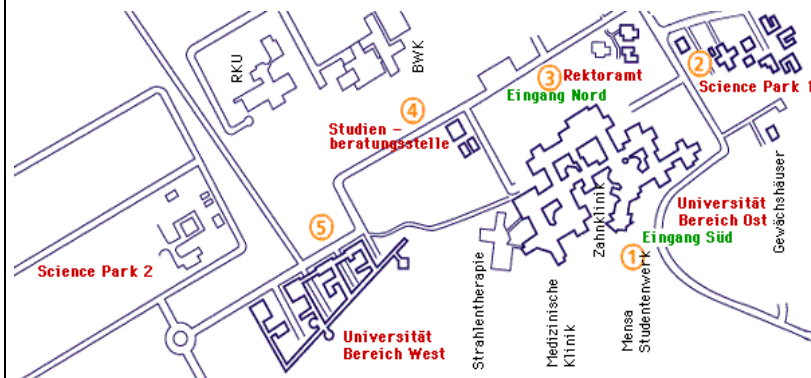
Notizen

### 3. Lageplan

**So erreichen Sie uns am besten**

**mit öffentlichen Verkehrsmitteln:** ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

**mit dem Auto:** Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.



**Bushaltestellen**

- ① Universität Süd      ③ Versorgungsbetriebe      ⑤ Universität West
- ② Botanischer Garten      ④ Kliniken Oberer Eselsberg